

Gelöb – Nix, 24.05.2017, Trier

Liebe Freundinnen und Freunde,

der Staat zeigt erneut sein militaristisches Gesicht.

In einer Zeit, in der Waffenexporte und so genannte Friedenseinsätze der Bundeswehr nicht vermuten lassen, die Menschheit würde im 21. Jahrhundert leben, wird das Kriegshandwerk gnadenlos verharmlost und unselige Verbindungen quasi zementiert.

Einige Meter von hier feiern Militärseelsorger*innen einen ökum. Gottesdienst und vermitteln damit, dass Kirchen diesen zur Schau getragenen Militarismus stützen.

Als Friedenspfarrer der Ev. Kirche der Pfalz, in enger Absprache mit dem Gemeindedienst für Mission und Ökumene der Evangelischen Kirche im Rheinland, Region Saar-Nahe-Mosel, stelle ich mich ganz bewusst auf die andere Seite dieser Gelöbnis-Show.

Im Mt.-Ev. gibt es eine ganz besondere Aussage, die im Zusammenhang mit Jesu Tod und Auferstehung Bezug auf die pazifistische Grundhaltung Jesu nimmt.

Keine Angst, es kommt jetzt keine Predigt.

Nur so viel: [51](#) Und siehe, einer aus denen, die mit Jesus waren, reckte die Hand aus und zog sein Schwert aus und schlug des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm ein Ohr ab. [52](#) Da sprach Jesus zu ihm; Stecke dein Schwert an seinen Ort! denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen. [53](#) Oder meinst du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, dass er mir zuschickte mehr denn zwölf Legionen Engel? ...

Welche Bedeutung hat der jesuitische Pazifismus für das Reden seitens der Kirchen zur Militarisierung der Gesellschaft und was fordert er?

Der Pazifismus Jesu lebt aus seiner moralischen Vollkommenheit. Das ist genau das Bild, das unserer Gesellschaft gut zu Gesicht stehen würde – nach moralischer Vollkommenheit zu streben

Und was tun wir?

- Wir pflegen militärische Optionen und schicken dafür Soldat*innen in todbringende Abenteuer-schleifen, nehmen vielfachen Tod Unbeteiligter billigend in Kauf.
- Und zusätzlich exportieren wir weltmeisterlich Waffen und wundern uns über so viele Geflüchtete.
- Wir lassen zu, dass die Bundeswehr aus einer freiwilligen Armee zu einer Berufsarmee umgebaut wird.

- Aus dem Gedanken einer ultima ratio, um Konflikte beizulegen, ist eine stete Handlungsstrategie geworden.
- Ganz zu schweigen von NATO und EU-Armee.

Das Reden von Kirchens an dieser Stelle ist diffus und geradezu ängstlich und meiner Einschätzung nach nur noch bruchstück- und schemenhaft am jesuanischen Pazifismus orientiert.

Ich wünschte mir eine klare, eindeutige Stellung seitens der Kirchen.
Für mich heißt sie:

- Nein zu Gelöbnis-Feiern
- Nein zur weiteren Militarisierung unserer Gesellschaft
- Abschaffen der Bundeswehr und Einsetzen eines friedlichen Konfliktmanagements und dadurch eine Stärkung der Vereinten Nationen.

Wenn unsere Gesellschaft wirklich auf christlichen Werten aufgebaut ist, gehört für mich unverbrüchlich der Pazifismus dazu. Er ist einer der Grundpfeiler der christlichen Ethik, die Frieden nur ohne Waffen und Militär schafft.

Wer sich im geistlichen Kampf und nichts anderes sind politische Auseinandersetzungen zwischen Staaten, wer sich dabei auf materielle Waffen verlässt, der ruft unweigerlich Katastrophen geradezu herbei.

Ich sehe an dieser Stelle gerade Kirchens als Vorreiter einer militärfreien Gesellschaft. Statt eine Militärseelsorge vorzuhalten, die stark im Verdacht steht, den gesellschaftlichen Militarismus zu stützen und auch die Sinnhaftigkeit von Militär sozusagen zu sanktionieren, also anstatt ökumenischen Gottesdienste bei Gelöbnissen zu feiern, sehe ich die Aufgabe seitens der Kirchen darin, Gesellschaften stark zu machen, ohne Krieg und Militär auszukommen.

Ich bezweifle, dass dies in den Predigten solcher Gottesdienste oder auch jetzt nebenan thematisiert wird.

Ist das Ganze, hier gegen das Gelöbnis zu demonstrieren, für eine gewaltfreie Strategie zur Konfliktlösung einzustehen, ist das alles also nur eine idealistische Vision?

Church and Peace, die DfG-VK, pax christi, der Versöhnungsbund, um nur einige zu nennen stehen wie z.B. auch die Mennoniten und christliche Friedensgruppen neben nichtkirchlichen Friedensorganisationen die in

unzähligen Fällen friedliche Konfliktlösungen angewendet haben, um Krieg, Massenmord, Militäreinsatz als ultima ratio zu verhindern.

Statt bei einem Gelöbnis Gottesdienste zu feiern, sollten die Kirchen in einer beinahe „Berufsarmee“ eher dafür Sorge tragen, dass KDV also Kriegsdienstverweigerung, eine tragende Rolle einnimmt.

Ich halte nicht viel von plakativen verbalen Angriffen auf Soldat*innen, sie als Mörder anzufeinden.

Ich möchte es eher so sagen: Soldat*innen sind „potentielle“ Verweigerer, dem muss sich Kirche stellen.

Da wäre es also sinnvoller mit dem Military Counseling Network eine enge Kooperation einzugehen.

Soldat sein, ist kein Beruf, der erlernt werden sollte wie Bäcker oder Mechatroniker.

Eine weltoffene Gesellschaft, eine Welt mit den ökologischen und sozialen Herausforderungen unserer Tage braucht Friedensstifter und Menschen, die Gerechtigkeit und Partizipation möglich machen.

Wir brauchen also echte Pazifisten.

Vielen Dank für euer Zuhören.

Detlev Besier
Pfarrer für Frieden und Umwelt
Ev. Kirche der Pfalz, Speyer
Mobil: 0170-4155288
Email: detlev.besier@evkirchepfalz.de